

79. Impuls – Woche vom 13. – 20. November 2011

Thema: Das Geheimnis Christi

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

diesen 79. Impuls möchte ich dem Thema widmen: „Das Geheimnis Christi“. Ich setze damit wieder die Katechismus-Serie fort und beziehe mich auf die Abschnitte im Katechismus 512 bis 570.

Mysterium

Im Glauben kennen wir Geheimnisse, nämlich die Geheimnisse des Himmelreiches, die Geheimnisse Gottes.

Was ist ein Geheimnis?

Das eigentliche griechische Wort für Geheimnis lautet *mysterion*, im Deutschen verwenden wir es mit der Umschreibung *Mysterium*. Das entsprechende lateinische Wort dazu ist bemerkenswerterweise das Wort „*sacramentum*“. Wir spüren also schon, wie diese Wirklichkeit „Geheimnis“ sich in den tiefen Dimensionen unseres Glaubens verbreitet hat.

Jedes Sakrament ist ein Geheimnis, ist ein *Mysterium*.

Das griechische Wort *Mysterium* kommt eigentlich daher, dass der Mensch manche Dinge nicht sehen kann, nicht verstehen kann, und trotzdem gibt es sie. *Mysterium* kommt von einem griechischen Verbum „*myein*“ – „die Augen schließen“. Wenn ich die Augen geschlossen habe, dann sehe ich zwar nicht mehr das, was vor meinen Augen geschieht, aber ich kann vielleicht Dinge sehen, die man mit offenen Augen nicht sehen kann. Wir denken sozusagen mit geschlossenen Augen über Geheimnisse nach um besser zu verstehen, was hinter den vordergründigen Eigenheiten der Dinge ist.

Zunächst gliedern sich die Geheimnisse unseres Glaubens in fünf große Bereiche auf.

- ✚ Das erste große Geheimnis ist die *Schöpfung*.
- ✚ Das zweite große Geheimnis ist die *Erwählung* des Volkes Israel.
- ✚ Das dritte zentrale Geheimnis unseres Glaubens ist die *Menschwerdung*,
- ✚ das vierte die *Erlösung* und
- ✚ das fünfte die *Wiederkunft Christi* am Ende der Zeiten.

Uns geht es jetzt heute nur um das dritte und das vierte Geheimnis, denn diese konzentrieren sich sozusagen auf die Lebenszeit Jesu, nämlich *das Geheimnis der Menschwerdung*, also den Anfang des Lebens Jesu, und *das Geheimnis der Erlösung*, das Ende des Lebens Jesu auf dieser Erde.

Alles im Leben Jesu ist Geheimnis

Im Katechismus heißt es unter der Nr. 515:

„Im Leben Jesu ist alles - von den Windeln bei seiner Geburt bis zum Essig bei seinem Leiden und zum Grabtuch bei seiner Auferstehung - Zeichen seines innersten Geheimnisses.“

Das heißt, hinter allem was geschieht im Leben Jesu, vom allerersten Anfang an, bis zum letzten Ende, und erst recht natürlich noch nach seiner Auferstehung, steckt eine Botschaft, eben ein Geheimnis. Es ist ein Geheimnis, wenn Jesus in einem Stall in Betlehem geboren wird. Ja, es ist sogar ein Geheimnis dahinter, wenn er ausgerechnet in einer Krippe liegt, denken wir an die Verknüpfung: Betlehem – Brothausen. Brot des Lebens. Jesus der sich zur Nahrung gibt. Und die Nahrung für den Menschen liegt eben in dieser Futterkrippe, nur als kleines Beispiel.

Ähnlich ist es ein tiefes Geheimnis, dass Jesus auf Flucht gehen muss nach Ägypten, dass er verborgen lebt über 30 Jahre in Nazareth, und, und, und...

Es gibt Geheimnisse dieses verborgenen Lebens Jesu und genauso gibt es dann Geheimnisse, die sich mehr auf das öffentliche Wirken Jesu beziehen, eben dann, wenn er in Gleichnissen spricht und in dieser geheimnisvollen Weise immer hinter dem vordergründigen Text eines Bibelabschnittes tiefe Geheimnisse dahinter versteckt. Wenn er im Gleichnis vom Sämann davon letztlich dann spricht, wie das Wort Gottes sich in der Welt verbreitet, und so fort.

Das schwierigste Geheimnis im Leben Jesu - für seine Jünger damals, genauso wie für uns - ist natürlich das Geheimnis des Kreuzes. Jesus hat schon mit seinen Jüngern seine liebe Not gehabt, es ihnen schonend beizubringen. Wir kennen auch die Auseinandersetzung, die im Jüngerkreis immer wieder auftrat, wie Petrus Jesus zurechtweisen will, als er ihn mit diesem Geheimnis konfrontiert, und so weiter.

Jünger sind Geheimnisträger

Letztlich führt Jesus seine Jünger auch deswegen auf den Berg der Verklärung. Es ist ein außergewöhnliches Moment, oder eine außergewöhnliche Methodik, die Jesus hier anwendet. Einmal lässt Jesus seine Jünger geradezu in die gesamte Herrlichkeit des Himmels blicken, nur damit sie fähiger werden, das Geheimnis des Kreuzes zu ertragen. Jesus bildet seine Jünger bereits aus als Träger seiner Geheimnisse und er gibt ihnen anfanghaft schon während seiner irdischen Wirksamkeit - und erst recht dann mit dem Pfingstfest und der Ausrüstung mit dem Heiligen Geist - er gibt ihnen die Fähigkeit mit auf den Weg, die Geheimnisse des Glaubens aufzuschließen. Es gibt einen ganz wunderschönen Satz dazu im Epheserbrief, vom Apostel Paulus. Er bittet seine Gemeinde in Ephesus, dass sie für ihn betet, dass er mit Freimut das Geheimnis des Evangeliums aufschließen, offenbaren kann. (Eph 6,19)

Der Schlüssel zum Geheimnis

In diesem Zusammenhang ist letztlich auch der Schlüsseldienst des Petrus zu verstehen. Jesus sagt ja im Matthäusevangelium zu Petrus: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.“ (Mt 16,19)

Wir verstehen das gelegentlich so: Petrus steht an der Himmelstüre und schließt auf und sagt wer rein darf und wer nicht. Das ist von Jesus damit gar nicht gemeint. Sondern es geht ihm darum, dass er Petrus die Fähigkeit mit auf den Weg gibt, den gesamten Glauben so darzulegen, dass ihn die Menschen verstehen können. Ich meine, dass wir gerade in unserem jetzigen Papst Benedikt dafür ein hervorragendes Beispiel haben. Er ist eifrig dabei, allein schon durch seine wöchentlichen Katechesen, die er jeden Mittwoch hält, den Menschen die Geheimnisse der Heiligen Schrift aufzuschließen. Momentan legt er gerade Psalmen aus, also will helfen, die Geheimnisse der Psalmen besser verstehen zu können. Oder auch, wenn ich an die großen Ansprachen von ihm denke, z.B. auf seinem Deutschlandbesuch, die Geheimnisse eben verstehen zu können, was Gott unserer heutigen Zeit eigentlich sagen möchte, wie er uns weiterführen will.

Evangelisierung ist Schlüsseldienst

Diese besondere Begabung des Petrus - und seiner Jünger, denken wir auch an Paulus - die setzt sich fort in jedem Getauften. Ihr seid Geheimnisträger, du bist ein Offenbarer, ein Schlüsselträger, der fähig ist, die Geheimnisse des Glaubens für sich selber, und auch für andere, aufzuschließen.

Im 1. Korintherbrief (4,1-2) sagt Paulus einmal: „Als Diener Christi soll man uns betrachten, und als Verwalter von Geheimnissen Gottes.“ Und Paulus wird dann noch einmal deutlicher, worin er das Kerngeheimnis eigentlich sieht, nämlich dass Gott beschlossen hat, in der Fülle der Zeiten – und in der leben wir – alles in Christus aufzugipfeln - heißt es wörtlich im griechischen Text – was im Himmel und auf Erden ist (Eph 1,10); das heißt, in allem und jedem irgendwo verborgen das Wirken Christi aufzudecken.

Und da sind wir jetzt mit unserer Evangelisierungsarbeit wieder am wesentlichen Punkt. Deine Aufgabe ist es, die Geheimnisse des Glaubens so gut zu kennen, und vor allem Christus so gut zu kennen – daher Anbetung – dass wir fähig werden, den Menschen in ihren Nöten zu helfen, Christus in allen ihren Lebenslagen, und das Wirken Christi, die Pläne Christi mit ihnen, immer besser zu verstehen. Wir stehen in diesem Schlüsseldienst des Petrus bei unsern Mitmenschen. Nicht alle Leute lesen den Papst und nicht alle hören auf die Kirche. Aber du bist an diesen Menschen dran. Und wenn du verstanden hast, was Gott mit der Menschheit vor hat, kannst du auch im Einzelfall dies auf den Menschen anwenden, der dir jetzt gerade begegnet, der dich etwas fragt, für den du betest, oder der eine Not hat.

Wort des Lebens

So möchte ich euch wieder ein Wort des Lebens mit auf den Weg geben, genommen aus dem Sonntagsevangelium vom folgenden Sonntag, dem Christkönigssonntag. Dort hören wir ja die wunderschöne Geschichte wie Christus, der Weltenrichter, die Guten von den Bösen trennt, mit dem Argument „was ihr dem geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Gerade in diesem letzten Satzteil, „das habt ihr mir getan“, deutet ja Jesus gerade all unser menschliches Tun auf ihn hin, dass er in allem, was wir tun und lassen immer eine Rolle spielt. Also dass sein Geheimnis sich überall ereignet, mit im Hintergrund ist, egal, was wir gerade tun, und vor allem trotz dem, dass wir es oft gar nicht wahrnehmen oder wahrhaben wollen. Deswegen möchte ich euch als Wort diese fünf Worte mitgeben:

„Das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

Als Erinnerung an uns, alles was wir tun, hat mit dem Geheimnis Christi zu tun. So bitte ich wieder um den Segen Gottes für euch alle.

Fragen:

1. Die Kirche kennt im Anschluss an Jes 11,1-2 sieben Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit, Gottesfurcht. Warum hat Gott uns gerade diese Gaben gegeben?

2. Jeder Mensch ist ein Geheimnis. Welche Konsequenz hat diese Erkenntnis für unseren Umgang mit den Menschen in unserem Oikos?

„Das habt ihr mir getan.“
(Mt 25,40)